



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 4. August.

## Bekanntmachungen.

Die diesjährige **Militair-Ersatz-Aushebung** findet im Merseburger Kreise

**Montag den 27. und Dienstag den 28. September c.**

statt und wird zu diesem Behufe die Königliche Departements-Ersatz-Commission im Thüringer Hofe hier selbst zusammentreten. Zur Vorstellung kommen an den genannten Tagen von früh 6 Uhr ab

1) **den 27. September:**

- a) die von der Kreis-Ersatz-Commission als **dauernd unbrauchbar** befundenen,
- b) die zur Ersatz-Reserve **II. Klasse**,
- c) die von den Truppentheilen vor beendeter Dienstzeit als unbrauchbar entlassenen Soldaten,
- d) die zum **einjährig freiwilligen** Dienst berechtigten Militairpflichtigen, deren Ausstand abgelaufen ist, sofern sie von den Truppentheilen nicht angenommen worden sind, **was sie durch vorherige Einreichung ihrer Berechtigungsscheine nachzuweisen haben,**
- e) die Nachsteller.

Letztere haben sich Behufs Eintragung in die Vorstellungslisten bereits am 26. September c. Nachmittags 2 Uhr unter Vorzeigung ihrer Militairpapiere im Thüringer Hofe anzumelden.

- f) circa die Hälfte der für brauchbar befundenen Mannschaften,
- g) die felddienstunfähigen und dauernd dienstunbrauchbaren Reservisten und Wehrleute;

2) **am 28. September:**

- a) die andere Hälfte der für brauchbar befundenen,
- b) die zur Ersatz-Reserve **I. Klasse** in Vorschlag gebrachten Mannschaften.

Die Magisträte und Ortsbehörden des Kreises weise ich hierdurch an, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militairpflichtigen, in deren Abwesenheit den Eltern, Vormündern oder Verwandten derselben mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß gegen **ungehorsam Ausbleibende** oder zu spät **Erscheinende** die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden. Merseburg, den 3. Juli 1869.

Der Königliche Landrath  
**Weidlich.**

Das Königliche Kriegs-Ministerium hat wiederholt erinnert, daß die Vergütungen für die von den Communen an marschirende Truppen verabreichte Verpflegung und gelieferte Fournage nicht rechtzeitig, sondern vielfach erst nach Ablauf von Jahren liquidirt worden ist.

Ich nehme hieraus Veranlassung, sämmtliche Ortsbehörden des Kreises anzuweisen, die Liquidationen über Verpflegungs-Bedürfnisse der Truppen in Zukunft und zwar die ländlichen Ortsbehörden sofort nach Gewährung von Naturalien, die Magisträte der Städte spätestens innerhalb 8 Tage nach Ablauf des Quartals, in welchem die Verabreichung stattgefunden hat, einzureichen.

Die aus der Nichtbeachtung dieser Anordnung sich ergebenden Nachtheile haben die Ortsbehörden zu vertreten. Merseburg, den 29. Juli 1869.

Der Königliche Landrath.  
J. V.: **Kubfuß**, Kr. Secretair.

Nach allen Orten in den **Bereinigten Staaten von Amerika** können Zahlungen bis zum Betrage von 50 Thlr. oder 87½ Gulden Südd. W. im Wege der **Post-Anweisung** übermittelt werden.

Die Einzahlung erfolgt auf ein gewöhnliches Post-Anweisungs-Formular.

Der Betrag, welchen der Absender nach Nord-Amerika überwiesen zu sehen wünscht, ist auf der Post-Anweisung in Dollars und Cents **Goldwährung** anzugeben.

Die Annahme-Post-Anstalt reducirt den Betrag nach dem Verhältniß von 70 Cents Gold gleich 1 Thlr. und nimmt danach den sich ergebenden Betrag vom Einzahler entgegen.

Die Gesamtgebühre beträgt:

- bei Einzahlung von Beträgen bis 25 Thaler = 6 Groschen.
- über 25 bis 50 Thaler = 12 Groschen.

und ist vom Absender im Voraus zu entrichten, thunlichst unter Verwendung von Freimarken. In dem Coupon der Post-Anweisung hat der Absender seinen Namen und Wohnort zu bezeichnen; weitere Notizen sind bei Einzahlungen nach Amerika auf dem Coupon der Post-Anweisung nicht zulässig.

Die Auszahlung der Beträge in Nord-Amerika erfolgt durch die Agenten des Norddeutschen Lloyd.

An Stelle der Original-Post-Anweisungen, welche in Bremen zurückbleiben, richtet der Norddeutsche Lloyd Benachrichtigungs-Schreiben an die Empfänger mit Bezeichnung des Betrages der Auszahlung und des Namens und Wohnorts des Agenten, der mit der Auszahlung beauftragt ist. Name und Wohnort des Absenders der Post-Anweisung wird in diese Benachrichtigungsschreiben nicht aufgenommen, sondern gelangt nur zur Kenntniß des betreffenden Agenten.

Es empfiehlt sich, daß der Absender einer Einzahlung nach Amerika den Adressaten noch unmittelbar brieflich davon unterrichtet, denn der Adressat muß, sobald er auf Grund der vom Norddeutschen Lloyd empfangenen Benachrichtigung das Geld abheben will, sich noch legitimiren, was ihm wesentlich erleichtert wird, wenn er den Namen und Wohnort des Einzahlers angeben kann, wovon der Agent die Kenntniß besitzt.

Berlin, den 23. Juli 1869.

**General-Post-Amt.**

### Wahl zweier Wahlmänner des sechsten Wahlbezirks hiesiger Stadt für das Haus der Abgeordneten.

Die Ergänzungs-Wahl der im sechsten die Hausnummern 379 bis 489 umfassenden Wahlbezirk hiesiger Stadt ausgeschiedenen beiden Wahlmänner der I. und II. Abtheilung soll am

**6. August d. J., Vormittags 10 Uhr,**

im Rischgarten erfolgen. Die in den öffentlich ausgelegenen und festgesetzten Abtheilungslisten enthaltenen Urwähler dieser beiden Abtheilungen werden durch Circular eingeladen werden. Jede dieser Abtheilung hat einen Wahlmann zu wählen. Die zweite Abtheilung wählt zuerst, die erste zuletzt. Die Stimmgebung erfolgt zu Protokoll. Wählbar als Wahlmann ist jeder Urwähler des Bezirks ohne Rücksicht auf die Abtheilung.

Wahlvorsteher ist der Bürgermeister **Seffner**, dessen Stellvertreter der Mühlenbesitzer Herr **Oscar Heberer**.

Merseburg, den 29. Juli 1869.

#### Der Magistrat.

Die Tage der hiesigen Backwaaren für die erste Hälfte vorigen Monats behält auch für die erste Hälfte dieses Monats Gültigkeit. Merseburg, den 1. August 1869.

#### Die Polizei-Verwaltung.

In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. sind dem Schenkwirth **Rödel** in Kennenitz von einem Manne von mittelgroßer Statur und in den 40er Jahren, der sich für einen Schiffsteuermann aus Freiburg ausgab und mit grünem Rock, grauer Hose und Tuchmütze bekleidet war, nachfolgende Gegenstände: 6 neue Frauenhemden gez. **W. R.**; 6 getragene dergleichen; 8 Mannshemden gez. **F. R.**; 6 Ellen Bettzeug, roth und weißgewürfelt; 8 Ellen wollenes Kleiderzeug; 3 Ellen Hosenzug, schwarzgrau; ein noch guter Ueberzieher und ein Rock entwendet.

Der lesterwähnte Rock ist nebst einem andern (wahrscheinlich dem Thäter angehörigen) grünen Kalmuckrocke am 26. d. M. in der Nähe von Wüsteneusch im Fließgraben aufgefunden worden. In einer Tasche des grünen Kalmuckrockes befand sich ein blau- und weißgewürfeltes Gingham-Taschentuch und eine kurze Pfeife mit einem Kopfe ohne Beschlagnahme, auf welchem eine Mannsfigur mit der Ueberschrift „vivat der Zimmermann“ gemalt war.

Die Behörden eruche ich, den Thäter geeignetenfalls zu verhaften. Ein Jeder, welcher über die Person desselben oder den Verbleib des gestohlenen Guts Auskunft zu geben vermag, wolle dies mir oder der nächsten Polizei-Verhörde anzeigen.

Merseburg, den 28. Juli 1869.

#### Der Staats-Anwalt.

### Nothwendiger Verkauf.

Folgende, dem Schuhmachermeister **Friedrich Nöbdenack** und dessen Ehefrau **Auguste geb. Fuchs** von Muschwitz gehörige, im combinirten Hypothekenbuche von Muschwitz Nr. 109. eingetragene Besetzung:

ein Feldplanstück von 18 Quadratruthen neben dem Dorfe Muschwitz am Kirchwege Nr. 93 b. der Karte, nebst einem darauf befindlichen Wohnhause Nr. 58. des Ortsverzeichnis, welche laut des nebst Hypothekenschein in unserer Registratur zur Einsicht befindlichen Auszuges aus der Gebäudesteuerrolle einen jährlichen Nutzungswerth von 20 Thln. hat, soll

**am 16. September d. J., von Vormittags 11 Uhr ab,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diesem, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefodert, dieselben bei Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Gleichzeitig ist zur eventuellen Verkündigung des Zuschlagsbeschlusses, wenn derselbe nicht sofort im Versteigerungstermine erfolgen kann, ein Termin auf

**den 20. September d. J., Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle anberaunt.

Lützen, den 25. Juni 1869.

#### Königl. Kreisgerichts-Commission, zweiten Bezirks.

**Am 7. September d. J., Vormittags 10 Uhr,**

steht vor dem königlichen Kreisgericht zu **Merseburg** Termin an zur Subhastation eines im Dorfe **Balditz** bei Dürrenberg belegenen Hauses mit zwei Gärten.

Dies in einer volkreichen Gegend, unweit der Chaussee und der Eisenbahn an einem fließenden Wasser und unmittelbar neben der Dorfschmiede belegene Grundstück eignet sich ganz besonders für einen **Stellmacher**, den es in Balditz noch nicht giebt, und kann mit einigen Hundert Thalern Anzahlung übernommen werden.

Merseburg, im Juli 1869.

2 neue zugearbeitete eichene Walzen, die eine 8' lang 16" stark, die andere 8' lang 15" Zoll stark, sind zu verkaufen beim **Handarb. Hobe** in Lauchstädt.

### Aufforderung an die Versender, von der undeclarirten Verpackung von Geld in Briefe zc. Abstand zu nehmen.

Zur Uebermittlung von Geld durch die Post, unter Garantie, bietet sich

die Versendung des declarirten Werthbetrages in Briefen und Packeten, oder die Anwendung des Verfahrens der **Post-Anweisung** dar.

Bei der Versendung von Geld in Briefen oder Packeten, unter Angabe des Werthbetrages, wird außer dem tarifmäßigen, nach Entfernungskufen und resp. nach dem Gewichte zu berechnenden Fahrpostporto eine Asscuranz-Gebühr für den declarirten Werth erhoben. Dieselbe beträgt bei Sendungen, welche nach Orten des Norddeutschen Postbezirks, sowie nach Süddeutschland oder Oesterreich gerichtet sind,

unter und bis 50 Thlr. — über 50 bis 100 Thlr. für Entfernungen bis 15 Meilen . . . 1/2 Sgr. . . . . 1 Sgr.  
über 15 bis 50 Meilen 1 . . . . . 2  
größere Entfernungen . . . . . 2 . . . . . 3

Zum Zwecke der Uebermittlung der zahlreichen kleinen Zahlungen ist das Verfahren der Postanweisung, welches sowohl innerhalb des Gesamtgebietes des Norddeutschen Postbezirks, im Verkehre mit Bayern, Württemberg, Baden und Luxemburg, sowie im Verkehre mit Dänemark, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Nordamerika zulässig.

Die Gebühr für die Vermittelung der Zahlung mittelst Post-Anweisung nach Orten, welche im Norddeutschen Postbezirk, in Süddeutschland oder in Luxemburg belegen sind, beträgt:

bis 25 Thlr. überhaupt 2 Sgr.  
über 25 bis 50 Thlr. überhaupt 4 Sgr.

Beim Gebrauche einer Post-Anweisung wird das zeitraubende und mühsame Verpacken des Geldes, die Anwendung eines Couverts und die fünfmalige Versiegelung völlig erspart. Auch bietet das Verfahren der Post-Anweisung den Vortheil, daß zwischen dem Absender und Empfänger Differenzen über den Befund an Geld niemals erwachsen können.

Um so mehr darf die Postbehörde an die Versender die erneute Aufforderung richten, sich einer undeclarirten Verpackung von Geld in Briefe oder Pakete zu enthalten, vielmehr von der Versendung unter Werthsangabe, oder von dem Verfahren der Post-Anweisung Gebrauch zu machen.

Halle, den 17. Juli 1869.

#### Der Ober-Postdirector.

**Markt Nr. 48.** ist ein Familien-Logis nebst allem Zubehör für 40 Thlr. an ruhige Miether zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**W. Fuhrmann.**

#### Logis-Vermiethung.

In der Breitestraße 421. ist ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem sonstigen Zubehör von jetzt ab zu vermieten und ersten October zu beziehen.

**F. Göbser.**

Ein Familienlogis ist zu vermieten und sofort oder Michaelis zu beziehen bei

**Jauß,** Schlosserstr.,  
Mähnergasse 203.

### Thüringische Eisenbahn.

Das in unserer Bekanntmachung vom 21. Juni e. erwähnte neue Waarenverzeichnis zu dem Tarife für den Rheinisch-Thüringischen Verbands-Güterverkehr und ein Nachtrag zu diesem Tarife, ermäßigte Tariffätze für rohe Erze und für Steinkohlen und Coaks in vollen Wagenladungen von je 200 Centnern enthaltend, tritt am 1. August d. J. in Kraft und es werden beide Tariftheile von unseren Gütere Expeditionen unentgeltlich abgegeben.

Erfurt, den 31. Juli 1869.

#### Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

### Pergamentpapier

zum Ueberbinden von Einmachebüchern, **echten Freiburger Traubenessig, neue Himbeer-Limonaden-Essenz,** empfiehlt **C. Schortmann,** früher L. A. Weddy.

Vorzüglichsten fetten **Limb. Käse** à Stück 3 und 4 Sgr. bei **C. Schortmann,** früher L. A. Weddy.

Der rühmlichst bekannte

### Bonner Kraftzucker

von **J. G. Maas,** ein ebenso bewährtes als wie angenehmes Haus- und Linderungsmittel gegen jede Art Husten, Heiserkeit, Verschleimung zc., ist nebst Gebrauch's-Anweisung in Tafeln à 3 oder 1 1/2 Sgr., sowie **Kraftzucker-Bonbons** in Paqueten à 4 Sgr. zu haben bei **Heinr. Schulze jun.** in Merseburg.

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich hier Burgstraße Nr. 219. eine Posamentirwaaren-Handlung. Durch prompte und billige Bedienung werde ich das mir zu schenkende Vertrauen rechtfertigen.  
Merseburg, den 2. August 1869.

Moritz Suth.

## 220. Burgstraße 220. H. Elkan, 220. Burgstraße 220.

Einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel, hochgeehrten und geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß nach Umbau meines Ladens mein Lager gut und dauerhaft gearbeiteter Garderoben für Herren und Damen, aus den vorzüglichsten wollenen, halb-wollenen, leinenen und baumwollenen Stoffen verfertigt, mit den modernsten Befägen versehen, auf das Reichhaltigste fortirt ist, die Preise derselben sind so fabelhaft billig, daß es Niemandem möglich ist, mit mir zu concurriren. Mein Tuch-, Schnitt-, Modewaaren- und Leinenlager, durch neue Zusendungen bedeutend vergrößert, bietet eine sehr große Auswahl der neuesten Sachen, glatt und gemustert, fein und ordinar, wie bei den Garderoben halte auch hier auf die billigsten aber festen Preise.

Mit der Bitte, sich bei Bedarf von der Wahrheit gefälligst überzeugen zu wollen, zeichne achtungsvoll

Hermann Elkan,

220. Burgstraße 220. aus Halle in Merseburg. 220. Burgstraße 220.

NB. Mit Zahlungen mache ich es einem geehrten Publikum höchst bequem.

## Zeugniß eines glaubwürdigen Gerichtsbeamten:

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß er bei einem langwierigen Brustleiden, Verschleimung der Lungen und mehr-jährigem Husten endlich seine Zuflucht zu dem Schlesiſchen Fenchelhonigextract von L. W. Eggers in Breslau genommen und nach Verbrauch von etwa drei kleinen Flaschen wieder hergestellt wurde. In der Freude über meine Genesung habe ich mehreren ebenfalls mit Brustleiden und Husten behafteten Bekannten obigen Fenchelhonigextract angerathen und mit dem überraschendsten Erfolge trat nach kurzem Gebrauche auch bei diesen Besserung resp. gänzliche Heilung ein.

Wittlich, den 4. Juni 1868.

Gengoux, Gerichtsvollzieher.

Dieser weltberühmte Fenchelhonigextract von L. W. Eggers in Breslau ist nur allein ächt vorrätig bei

C. S. Schütze sen. & Sohn.



Fertige Sophas von 12 1/2 Thlr. an, Bettstellen mit Stahlfeder-Matrasen von 11 Thlr. an sind stets vorrätig bei

Otto Bernhardt, Tapezireur,  
Preußergasse 54.

NB. Alle Arbeiten in meinem Fache in und außer dem Hause werden schnell und sauber ausgeführt.

## Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika (Frey-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniß für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung von 1868.

Nur echt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf  
à Thlr. 5. 5 Sgr.

1/2 engl. Pfd.-Topf  
à Thlr. 1. 20 Sgr.

1/4 engl. Pfd.-Topf  
à 27 1/2 Sgr.

1/8 engl. Pfd.-Topf  
à 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

In Merseburg zu haben bei Gust. Elbe.

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

## Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Von mehreren hochgeehrten Familien Merseburgs aufgefordert, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich im October d. J. wiederum einen **Curſus des Anstandes und Tanzunterrichts** eröffnen werde. Mein eifrigstes Bestreben wird sein, meinen Schülern eine gewandte, kräftige und anmuthige Haltung des Körpers anzueignen, sowie auch sie über Conventenzregeln zu belehren.

Da ich nun glaube, im vergangenen Jahre die Zufriedenheit der geehrten Eltern mir erworben zu haben, so dürften sie sich der Fürsorge für meine Zöglinge in jeder Beziehung versichert halten.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen wird Herr **Gustav Lots** gern bereit sein.

M. Wipplinger, Tanzlehrer in Halle.

**Isländer Matjesheringe**, neue saure Gurken, 1866. **Brab. Sardellen** à Pfd. 10 Sgr., 1869. **do.** **do.** à Pfd. 7 1/2 Sgr., feften weißen fetten **Bair. Sahnenkäse** à Stück 3 Sgr., 3 1/2 Sgr. und 4 Sgr., **Pr. Schweizer Käse** empfiehlt

Gustav Elbe.

## Stenographischer Verein.

Donnerstag den 5. August c. Abends 8 Uhr General-Versammlung.  
Der Vorstand.

## Etablissemments-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebnisse Anzeige, daß ich mich als Viehhändler in Weißenfels, Saalgasse Nr. 256., etablirt habe. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, meine mich beehrenden Abnehmer streng reell zu bedienen und werde nur auf gute Waare bei höchst soliden Preisen halten. Indem ich dieses mein Unternehmen zur Kenntniß bringe, erlaube ich mir um ein gütiges und geneigtes Wohlwollen zu bitten.  
Weißenfels, im Juli 1869.

Robert Peggold, Viehhändler.

NB. Sonnabend den 31. Juli traf ich mit einem großen Transport hochtragender und frischmelender Kühe hier ein.

D. D.

## Tivolitheater auf der Funkenburg.

Mittwoch den 4. August. Zum letzten Male in dieser Saison:

**Donna Diana**, oder: Stolz und Liebe, Lustspiel in 5 Acten von West.

Donnerstag. **Das Glas Wasser**, oder: Ursachen und Wirkungen, Lustspiel in 5 Acten nach E. Scribe von A. Coomar.

Freitag. Zum Benefiz der Frau J. H. (bei aufgehobenem Abonnement) **Eine Familie**, Schaufpiel in 5 Acten und einem Nachspiel von Charl. Birch-Pfeiffer.

## General-Agent

für eine **Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** gesucht. Tüchtige mit feinen Referenzen versehene Bewerber wollen ihre Adressen franco sub C. 5809. an die Annoncen-Expedition von Rudolph Wosse in Berlin senden.

## Bekanntmachung.

Die diesjährige hiesige **Kunst-Ausstellung** wird am 8. August d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen **Schlossgartenfalon** eröffnet und je nach Umständen am 5. oder 12. September d. J. geschlossen werden. Sie wird täglich an den Wochentagen von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends und an den Sonntagen von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags und von 3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends geöffnet sein.

### Einlasskarten werden

- 1) für den einmaligen Besuch der Ausstellung an Erwachsene zu 5 Sgr., an Unerwachsene und die sie begleitenden Domestiken zu 2½ Sgr. an der Kasse im **Ausstellungslokal**, dazugewiesen zu 3 Sgr. bei Herrn **Banquier Keferstein**,
- 2) für die ganze Dauer der Ausstellung, jedoch nur für die Person und beziehungsweise Familie, auf welche die Karte namentlich ausgestellt worden ist, gültig: an Mitglieder des Vereins und beziehungsweise deren Gattin und Kinder (Familienbillets) zu 20 Sgr., an Mitglieder des Vereins für ihre Person allein zu 10 Sgr., an Nichtmitglieder zu 1 Thlr.

bei Herrn **Banquier Keferstein** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, **Verzeichnisse der ausgestellten Kunstwerke** zu 2½ Sgr. sowohl an der Kasse als bei Herrn **Banquier Keferstein** verabfolgt werden.

Merseburg, den 2. August 1869.

Der Vorstand des **Merseburger Kunst-Vereins**.

## Nürnbergers Etablissement.

**Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. August** große Vorstellung der unter dem Patronate des Kaisers von China stehenden weltberühmten **Chinesen**.

Entrée à 5 Sgr. 3 Billets zu 10 Sgr. sind vorher beim Herrn Kaufmann **Wiese** zu haben.

Alles Nähere die Zettel.

S. **Kofosky**.

## Agenturgesuch.

Ein **Bremer Agent** mit besten Referenzen, der schon mehrere Häuser vertritt, wünscht mit einer leistungsfähigen Firma in

## Mühlen-Fabrikaten

— besonders **Graupe** (geschälte Gerste) — in Verbindung zu gelangen. — **Ges. Franco-Offerten sub Litt. S. 169**, befördert die **Annoncen-Expedition von C. Schlotte** in Bremen.

### Fünf Thaler Belohnung

sichert demjenigen, der mir den so nachweist, der mir in der Nacht vom 30. zum 31. Juli meine Bude am Steinbruch aufgebrochen und bestohlen hat, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, zu

**August Nagel**, Schmalgasse.

Ein schwarzseidener Regenschirm ist vergangenen Sonntag Abend im **Rischgarten** liegen geblieben. Wer denselben beim **Schuhmachermeister Buchalla**, Grünegasse 266., abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein **Battist-Taschentuch**, mit dem Namen **Clara** gestickt, ist Sonntag vom **Fischhaufe** bis zur **Burgstraße** verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung abzugeben in der **Casanstalt**.

**Verloren** wurde ein **goldener Uhrschlüssel** mit Kette und ist derselbe gegen Belohnung abzugeben bei **Hrn.**

**Gustav Lots**.

Bei unserer Abreise von hier nach **Lititz** in Kaufaffen, sagen wir allen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Die Familie **Neustedt**.

Am 28. Juli früh 4 Uhr hat Gott der Herr unsere theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, vermittelt Frau **Johanne Jänicke** geb. **Hessschold**, aus großer Trübsal heimgeholt in sein Himmelreich. Sie war 8 Jahre die Stütze und der Segen unseres Hauses. Nun gebe ihr der treue Heiland, an den sie glaubt, das volle Maß seiner Gnaden. Heute haben wir nach ihrem Wunsche ihr sterblich Theil in die Gruft unseres seligen Vaters an die Seite unserer Geschwister gebettet. Den lieben Verwandten und Freunden für Geleit und Theilnahme den herzlichsten Dank.

Der Seminarlehrer **Ed. Jänicke** und Frau geb. **Hentschel** in Halberstadt.

**Friederike Munzer**, geb. Jänicke.

**Carl Munzer**, Zeug-Veutenant in Danzig.

(Hierzu eine Beilage.)

## Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Geboren: dem Restaurateur **Pinze** ein Sohn. — **Getrauet:** der **Kgl. Preuss. Generalleutnant** und **Commandeur** der **19. Division** von **Schwartzkoppen**, **Exzellenz**, aus **Hannover** mit **Jgfr. S. M. Ehr.** von **Breberlow** von hier. — **Gestorben:** der **Bürger** und **Reiter** **C. G. Seyne** hier, 75 J. 6 M. alt, an **Altersschwäche**.

**Stadt.** Geboren: dem **Schuhmacher** **M. R. Langer** ein Sohn; dem **Bürger** und **Büchermstr.** **Stodmar** eine Tochter. — **Getrauet:** der **Bürger** und **Schuhmacher** **F. C. Schmidt** mit **Frau W. M. C. verwitw. Heydenreich** geb. **Widme**; der **Schuhmacher** **E. F. Waage** mit **Ch. S. D. W. Verth**. — **Gestorben:** der **Schneidmstr.** **Vogel**, 39 J. 1 M. 21 T. alt, an **Brustkrankheit**; der **nachgel.** **jüngste Sohn** des **Bürgers** und **Restaurateurs** **Harnisch**, 8 M. 10 T. alt, an **Brustkrankheit**; der **jüngste Sohn** des **Bürgers** und **Malers** **Seide**, 4 M. alt, an **Brustkrankheit**; der **Siebmachermstr.** **Jänicke**, 27 J. 4 M. 14 T. alt, an **Brustkrankheit**.

**Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Missionsgottesdienst** in der **Gottesackerkirche**: **Hr. Past. Heintzen**.

**Neumarkt.** Geboren: dem **Bürger** und **Büchermstr.** **Schäfer** eine Tochter. — **Gestorben:** der **Bürger** und **Schneidmstr.** **Fimberbusch**, 69 J. 10 M. 10 T. alt, an **Altersschwäche**.

**Altenburg.** Geboren: dem **Handarb. Frauenbörger** ein Sohn; — **Getrauet:** der **Schneider** **Dahn** mit **M. B. Planer**. — **Gestorben:** der **Schauspieler** **Ißhen**, 45 J. 7 M. alt, an **Herzkrankheit**.

## Kirchennachrichten von Lauchstädt: Juni.

Geboren: dem **Schuhmacher** **F. Roselt** ein Sohn; dem **Bürger** und **Tischlermstr.** **Richter** ein Sohn; dem **Bergmann** **Thieme** ein Sohn; dem **Bergmann** **Berger** ein **totgeborener** Sohn; dem **Bürger** und **Schuhmacher** **M. Nolte** ein Sohn. — **Gestorben:** der **totgeborene** Sohn des **Bergmanns** **Berger**.

Am **Freitag den 6. August** findet das **Benefiz** für **Frau J. H. Kien** statt; zur **Aufführung** kommt: „**Eine Familie**“ von **Charl. Birch-Pfeiffer**. Wir unterlassen hiermit nicht, das **hochgeehrte Publikum** hierdurch noch **besonders** darauf **aufmerksam** zu machen und **wünschen** der **beliebten** und **gewandten** **Schauspielerin** **günstiges** **Wetter** und **recht** **zahlreichen** **Besuch**.

## Nachrichten.

Am 26. Juli e. fand in der **Rattmannsdorfer Solarölfabrik** ein **Brand** statt. **Der** **Raum**, in welchem die **Fertigung** der **Lichte** ausgeführt wird, wurde in **Asche** gelegt.

Am 27. d. desselb. M. versuchte ein **geisteschwacher**, früherer **Kaufmannslehrling** sich hinter **Stedners Berg** zu ertränken. **Bereits** im **Wasser**, wurde er noch **rechtzeitig** vom **Selbstmorde** abgehalten.

Seit 24. Juli stehen bereits auf hiesigem **Wochenmarkte** reife, sehr süße **Weintrauben** zum **Verkauf**.

Am 30. Juli ging in einem **Torfstalle** am **Entenplan** auf unbegreifliche Weise **Feuer** auf. **Der** **Brand** hatte bereits den **Boden** einer neben dem **Torfstalle** liegenden **Kleinfammer** erfaßt, wurde aber **rechtzeitig** bemerkt und **sofort** gelöscht.

Am 1. und 2. August wurde das zu dieser Zeit veranstaltete **XIX. Gesangfest** des **Sängerbundes** a. d. S. nach dem **aufgestellten** **Festprogramm** hier **abgehalten**, bei welchem **circa** **500** **Sänger** wirkten. **Die** **Stadt** war zur **Erhöhung** des **Festes** und zum **würdigen** **Empfang** der **auswärtigen** **Sänger** mit **Fahnen** und **Guirlanden** **geschmückt**. Ein **ausführlicher** **Bericht** darüber wird **nachfolgen**, da die **Zeit** für das **heutige** **Stück** des **Kreisblatts** zu **kurz** war.

## Gingefandt.

**Chinesen** und **Japanesen** sind ein so **eigenthümlicher** **Volkstamm**, daß sie schon **dadurch** allein die **Aufmerksamkeit** auf sich ziehen; **kommt** aber noch **hinzü**, daß sie **gleich** die **Gelegenheit** bietet, ihre **Esamotour-** und **Zongleur-Künste**, die so **originell** und **staunenswerth** sind, zu **bewundern**, so **missen** sie eine **noch** **wiel** **bedeutendere** **Anziehungskraft** üben, und so **werden** wir am **Mittwoch** und **Donnerstag** in **Nürnbergers Etablissement** **Künste** **bewundern**, die **unsere** **Erwartungen** **übertreffen**. **Die** **fremden** **Künstler**, die das **Leipzig** **Publikum** erst **kürzlich** in **Erstaunen** **setzten**, werden ihre **originellen** und **trefflichen** **Leistungen** auch **uns** **vorführen**, und wir **glauben** mit **Recht** das **hiesige** **Publikum** **darauf** **aufmerksam** zu **machen**, denn **die** **Darstellung** solcher **Künste** ist **äußerst** **seltend** und **überaus** **schön**, da die **Künstler** des **fremden** **Volkstammes** etwas **ganz** **andere** als **unsere** **Eingeborenen** **darstellen**. Wir **wollen** auf die **einzelnen** **Künste** **nicht** **näher** **eingehen**, um die **Uebersetzung** **nicht** zu **rauben**, nur **auf** das **ebenso** **sonstige** wie **verwegene** **Messerverfen** **machen** wir **besonders** **aufmerksam**, daß von dem **Künstler** **Sam-Ang** **folgendermaßen** **ausgeführt** wird: **Sam-Ang's** **Gattin** **stellt** sich **nämlich** **an** **ein** **nicht** **sehr** **breites** **Brett** und **nun** **wirft** der **Künstler** **scharfe**, **spitzige** **Messer** **nach** dem **Brette**, **ohne** **seine** **Gattin** zu **verlehen**, **obgleich** die **Messer** **oft** **nicht** **um** **Kopf** und **Hals** oder **um** **den** **bloßen** **Arm** in **das** **Brett** **stiegen**, ja **es** **fügen** **sogar** **4** **Messer** **zwischen** die **Finger** **der** **ausgestreckten** **Hand**; **es** **ist** **dies** **gerade** **ein** **sehr** **bewundernswürdiges** **aber** **auch** **haarsträubendes** **Kunststück** und **das** **Publikum** **wird** **sich** **an** **dem** **ebenso** **staunenden** wie **überaus** **schönen** **Spieler** **dieses** **Künstlers** **ergeben**.

## Frauenmuth.

**Erzählung** von **Fr. Willibald Wuffl**.

(Fortsetzung.)

**Mathilde** dachte an ihren **Gatten**, dem **das** **Herz** in **inniger** **Liebe** **schlug**.

Mit **welch** **liebvollem** **Nachsicht** ertrug er **nicht** **jede** **ihrer** **kleinen** **Läunen**, mit **welch** **hingebender** **Hülf** suchte er **jeden** **ihrer** **Wünsche** zu **erfüllen**, zu **erfüllen**, **welch** **tiefes** **Mitgefühl**, **welch** **warme**, **innige** **Heilnahme** bewies er **ih** bei **jedem** **kleinen** **Schmerz**, bei **jeder** **Läufung**, bei **jeder** **Freude**!

Und **dann** **sein** **männlich** **achtungsvolles** **Benehmen** gegen **sie**, **nicht** **minder** **unter** **vier** **Augen** wie in **Gegenwart** **Anderer**, — **dieses** **unbeschränkte** **Vertrauen** **des** **gereiften**, **erfahrenen** **Mannes** **gegen** **fünfunddreißig** **Jahren** zu **einer** **mehr** als **zehn** **Jahre** **jüngeren** **Gattin**! —

Und ihre Gedanken glitten zu künftigen Jahren hinüber, zu jenen Zeiten, wo sein Haar sich weiß und weißer färben würde, diese jetzt noch so hoch und stolz dahin schreitende Gestalt sich dem Joch des Alters würde beugen müssen!

Sa, dann, dann erst konnte sie Gelegenheit finden, ihm durch unermüdlige Fürsorge für jedes seiner kleinen Bedürfnisse, durch treue Pflege bei Tag und Nacht und durch Achtsamkeit auf den geringsten seiner Wünsche ihre innige Liebe, zur Genüge ihres Herzens, zu danken.

Sein Alter wollte sie mit den Rosen der Freude schmücken, daß es ihm nie einfallen sollte, den Verlust seiner Jugend zu beklagen.

Dieser Gedanke goß ein höheres Roth über ihre Wangen — und wenn nun gar noch einmal eine Zeit käme, wo dies jetzt so stille Haus von den Stimmen fröhlicher Kinder wiederhallte, deren Gesichter ihre und ihres Gatten Züge gemeinsam wiederpiegelten!

Wie sehnte sie ihn in diesem Augenblicke herbei, um ihr Haupt an seine Brust legen und ihm ihre wohnigen Träume in's Ohr flüstern zu dürfen.

Es war ihr so ungewohnt und unheimlich, seine Gegenwart zu entbehren, ihn fern zu wissen.

Hätte sie doch dieses einsame Zimmer verlassen, ihr Pferd besteigen und, trotz Nacht und Dunkelheit, nach Gerstheim zu ihm gelangen können.

Jenes dunkle, unbestimmte Bangen kam auf's Neue über sie. Das Feuer begann bereits zu erlöschen, im ganzen Zimmer schien es schnell dunkler zu werden.

Ihr war es, als flöße ihr das Blut von Minute zu Minute langsamer und kälter durch die Adern.

Das Gefühl dunkler, unbestimmter Angst vor einem nahen Unheil wurde mächtiger und mächtiger.

Sie bebt zusammen. Die elfenbeinerne Haarbürste glitt ihr vom Schooße und fiel mit dumpfem Klang auf den Fußboden nieder.

Sie neigte sich vorwärts, um dieselbe aufzuheben, und gewahrte, während sie sich, das Gesicht von den herabgefallenen, üppigen Haarmellen fest ganz verschleiert, langsam wieder emporrichtete, an den Frängen der Damastgardine des entferntesten Fensters eine knochige Hand und dahinter ein bleiches, verstörtes Gesicht, das lauernernd zu ihr hinfiel.

In demselben Augenblicke sank die Gardine leise in die alten Falten zurück und Hand und Gesicht waren verschwunden.

Mathilde hatte jedoch dieses Antlitz genau gesehen und kannte es nur zu wohl.

Noch vor kaum sechs Stunden war ihr Auge demselben Blicke voll tödtlicher Bosheit begegnet wie eben jetzt, nicht aber diesen Entschlossenheit zum Entschlichsten wiederpiegelnden Gesichtszügen.

Sie zuckte nicht zusammen, gab keinen, keinen einzigen Laut von sich.

Ihre Pulse klopfen wild, das Blut wollte ihr zu Eis erstarren, doch sie behauptete, äußerlich völlig ruhig, ihren Sitz.

Bei dem Gedanken an die Gefahr des Gatten hatte sie gezittert; jetzt, in der eigenen furchtbaren Noth, fühlte sie sich muthig und entschlossen.

Ihre kalten Hände begannen auf's Neue, das reiche, üppige Haar zur Nachtstrube zu ordnen, ihr Auge starrte sinnend in's erlöschende Kaminfeuer.

Nichts an ihr verrieth das innere Entsetzen, die Fluth angst- und hoffnungsvoller Gedanken, die ihr Kopf und Brust zu zerpernen drohte.

War ihr denn jeder Weg zur Rettung versperrt?

Mußte sie sich widerstandslos, ohne einen Versuch, ihr junges Leben zu retten, dem furchtbaren Loose unterwerfen, das wohl schon in den nächsten Minuten ihrer harrete?

Und doch wußte und verstand sie jetzt Alles nur zu genau. Der Mann hinter der Gardine war Thomas. Sein nächster Ritt war nichts weiter wie eine List gewesen, um jeden Argwohn der mörderischen That, welche er beabsichtigte, im Voraus gänzlich zu sich abzumäßen.

Er hatte sich in der Dunkelheit zurück geschlichen, sich in seinem jetzigen Versteck verborgen und wartete nur auf den günstigen Augenblick zur Ausföhrung seiner verbrecherischen Absicht.

Und welchen Rettungsweg gab es noch für sie?

Sie in dem einsamen, verschlossenen Zimmer, wie vermochte sie ihm zu entkommen?

Wenn sie versuchte, ihm zu entfliehen, gelang es ihr auch, rasch die Thür und den Corridor draußen zu erreichen, der Mörder hätte sie jedenfalls eingeholt und die knochigen Hände um ihren Hals gelegt, bevor sie das Ende des langen Ganges erreichen, nach Hülfe rufen und die im Schlafe liegende Dienerschaft zu ihrem Beistande herbeileiten konnte.

Wie, wenn sie sich entschlossen von ihrem Sessel erhöbe, die Gardine zurückschläge, dem Manne frei gegenüberrete und ihn um seiner so alten Anhänglichkeit an ihren Gatten, im Namen seines Herrn, unter dem Versprechen ewiger Verschwiegenheit, um Schonung, um Barmherzigkeit anflehte?

Doch nein, seine Eifersucht, seine Wuth würde sicherlich nur noch wilder emporflammen, wenn er von ihren Lippen den Namen ihres Gatten hörte. —

Sie hob die Augen empor und diese hafteten an einem glänzenden, blitzenden Gegenstande.

Dicht über dem Kamin, im Bereiche ihrer Hand, hing der lange Stofdegen ihres Gemahls.

Sollte sie ihn ergreifen und durch einen mit äußerster Kraft durch die Gardine geföhrten Stof ihren Feind zu vernichten oder wenigstens unschädlich zu machen suchen, bevor er sich aus den Falten des schweren Vorhangs hervorzuwinden vermochte?

Ihr weibliches Gefühl schauderte selbst in dieser höchsten Noth vor solch blutiger That zurück. —

Ein anderer Gedanke!

Ihr kleines Ankleidezimmer war kaum zehn Schritte von ihrem Sessel entfernt.

Die Thür stand weit geöffnet. Wie, wenn sie sich dort einschlöße?

Aber die Thür war ohne Riegel und der Schlüssel schloß nur von außen.

Schon war es ihr, als hörte sie leise, schleichende Tritte hinter oder neben sich, als fühlte sie den heißen Athemzug des Mörders an ihrer Wange, und dennoch blieb sie unbeweglich wie eine Bildsäule in ihrem Stuhle sitzen. —

Gar keine Hülfe, gar keine Rettung mehr?

Noch einmal fiel ihr Auge auf die offene Thür des Ankleidezimmers.

Es giebt Augenblicke im Leben, welche die geistigen Kräfte des Menschen in fast übernatürlichem Grade anzuspannen vermögen, Augenblicke, in denen mit Blitzschnelle Gedanken und Pläne kommen, wie sie zu gewöhnlichen Zeiten nur die Frucht stundenlanger Ueberlegung zu sein pflegen.

So erging es jetzt der geängstigten jungen Frau.

Als sie den Blick nach der Kammerthür warf und den Schlüssel an der Außenseite stecken sah, sprang, wie durch einen Zauberschlag, ein neuer Rettungsplan in ihrem Kopf empor, der ihre Wangen auf's Neue mit Lebensgluth übergoß, ihr Herz noch einmal vor Hoffnung höher schlagen ließ.

Wenn es möglich wäre, den Glenden in jenes Zimmer zu locken, ihn dahin zu locken auf ähnliche Weise, wie es mit Vögeln und so manchen anderen Thieren geschieht, durch irgend eine Lockspeise — durch die Schaustellung irgend welcher Gegenstände, die seine Aufmerksamkeit besonders lebhaft zu erregen, seine Habgier bis zu einem solchen Grade zu reizen vermöchten, daß er darüber auch nur für einen Augenblick der schlaunen Vorsicht vergäße!

Die Lockspeise war gefunden.

Jener Mann war gekommen, seine Rache an ihr zu kühlen, doch sie kannte noch eine andere Leidenschaft in ihm, und diese Leidenschaft ist unbegrenzte Habgier.

Wie oft hat sie nicht im Stillen beobachtet, wie seine Augen schon bei der bloßen Verührung von Gold und Silber aufleuchteten, wie oft hat nicht ihr Gatte lachend die Bemerkung hingeworfen, die Liebe zum Gelde sei die einzige schwache Seite seines alten Dieners.

Gelänge es ihr, ihn durch Auffackelung seiner Habgier zum Eintritt in jenes Zimmer zu bringen, bevor er an ihr die Bluthat vollbracht, so hielt sie ihre Rettung noch für möglich.

Die Rolle, welche sie jetzt zu spielen hatte, war in Wirklichkeit höchst schwierig und gefährlich, doch sie ging voll Selbstvertrauen muthig an's Werk.

Sie wußte, daß wenn ihre Nerven sie auch nur ein einziges Mal im Stiche ließen, ihr Loos unwiderruflich entschieden sei, doch ihr junges Herz bebt nicht.

Langsam vollendete sie die Nachttoilette ihres reichen Haares, erhob sich von ihrem Sitze, warf frisches Reifig auf's Feuer, und schritt dann durch das Zimmer dem neben dem Bette stehenden Nachttische zu, um die elfenbeinerne Haarbürste dort niederzuliegen.

„Ich bin zu ermüdet zum Lesen,“ murmelte sie, nachdem sie in einigen auf dem Tische liegenden Büchern langsam geblättert, halbblaut vor sich hin, „und doch auch wieder nicht müde genug zum Schlafen.“

Ich wollte, die Nacht wäre vorüber.

Jedenfalls muß ich noch einen Blick auf mein Smaragd-Geschmeide werfen.“ begann sie nach kurzer Pause auf's Neue mit halblauter Stimme, nahm einen Schlüsselbund vom Tische und schritt auf ein zierliches Schränkchen von Ebenholz zu, welches neben dem Kamin stand.

u et:  
warg-  
hier.  
R. alt,  
Blüger  
Schub-  
Büme:  
n: der  
schgel.  
Brecht-  
ankheit,  
n der  
Locher,  
Nr. 10  
Ge-  
u: der  
er um  
gm um  
Eohn,  
hfen  
Birch-  
klum  
den der  
recht  
fabrik  
Lichte  
überer  
Bereits  
alten,  
reife,  
uf un-  
Boden  
wurde  
faltete  
stelten  
r mit-  
würdi-  
anden  
olgen,  
ar.  
daß sie  
hinzu,  
Schmie,  
och viel  
immers-  
tungen  
sich in  
es vor-  
ant zu  
schönd,  
Einge-  
r, um  
wegene  
n-Ang  
an ein  
r nach  
Kopf  
fogar  
u jebr  
u wird  
geben.  
Siebe  
einen  
ihrer  
welch'  
merz,  
i sie,  
von  
geren

Noch hatte nicht das leiseste Beben ihrer Stimme verrathen, daß sie den hinter der Gardine lauernden Mörder gefehen, daß ihre Worte lediglich für sein lauschendes Ohr bestimmt seien.

Um die Täuschung zu vollenden, galt es jedoch auch zugleich im Gange, wie in der kleinsten Bewegung, vollständige Ruhe und Arglosigkeit zur Schau zu tragen.

Nachdem sie das Ebenholzschränkchen erschlossen, nahm sie aus demselben ein kleines Kästchen von Rosenholz — ihr Juwelensäckchen — hervor und stellte es vorsichtig auf den Fußboden des Zimmers, um zuvörderst zwei andere Kästchen in den niedrigen Schränkchen wieder an die gewohnten Stellen zu schieben.

Nachdem sie dann den Schrank wieder geschlossen und das Juwelensäckchen vom Boden genommen, schritt sie mit dem letzteren in der einen, den silbernen Leuchter mit der darauf brennenden Wachskerze in der anderen Hand, der Thür des Ankleidezimmers zu.

Schon war die Schwelle erreicht, als plötzlich der Fußboden dicht hinter ihr ein leises Knarren hören ließ, so daß ihr das Herz in der Brust vor plötzlichem Schreck still zu stehen drohte.

Folgte der Mörder ihr bereits, konnte die Gier nach der kostbaren Beute ihn zu früh aus seinem Schlupfwinkel hervorgehockt haben?

War der fürchterliche Augenblick gekommen?

Nein, es blieb Alles ringsumher still und stumm, wie im Grabe.

Sie ließ die Thür weit geöffnet und ging dem entferntesten Ende des langen, schmalen Ankleidezimmers zu.

Hier, wo sie wußte, daß Alles von jenem dunklen Versteck hinter der Gardine aus deutlich übersehen werden konnte, setzte sie das Licht und das Juwelensäckchen auf einen Tisch nieder, öffnete das erstere und breitete den strahlenden und bligenden Inhalt desselben ringsumher auf der Mahagoniplatte aus.

Als könnte sie sich nicht satt an ihrem Schmucke sehen, nahm sie bald das Halsband, bald die Busennadel, bald die Gürtelschnalle, bald die Ohrgehänge, bald die Armbänder vom Tische auf, um die köstlichen Steine dem Auge näher zu bringen und sie beim Scheine des Lichts desto herrlicher strahlen zu lassen.

Eine halbe Stunde mochte bei dieser scheinbaren Tändelei verfließen sein, während welcher ihr Herz bei jedem Auflackern des Lichts angstvoller emporzuckte und sie athemlos nach dem leisesten Geräusch umherhorchte.

Keine Bewegung, kein Laut ließ sich im halbdunkeln Schlafzimmer hören.

Jetzt aber mußte sie dahin zurückkehren, denn sie fühlte sich auf's Außerste erschöpft und die Füße begannen ihr den Dienst zu versagen.

Diese gewaltsam erzwungene, äußerlich ruhige Fassung, während im Innern die Todesangst alle ihre Schrecken erschöpfte, war nunmehr nicht länger aufrecht zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

### Bismarck und ein chinesischer Correspondent.

Es ist unerläßlich, erzählt ein transatlantischer Correspondent aus Chicago in der Wochenschrift „Dabeim“, daß unsere Zeitungen und Unterhaltungsblätter, so weit sie von den californischen Küsten an bis zum Feuerlande hinunter erscheinen, wenigstens einmal ein Gespräch mit Bismarck oder einen Besuch bei Bismarck in Original-Correspondenz bringen, ja, es ist vorgekommen, daß man für den ganzen Westen Nordamerikas nur dann auf ein Journal abonnierte, wenn dieses bereits ein Gespräch mit Bismarck in „original articles“ gebracht. Ich lege auf das „Gespräch“ einen besonderen Nachdruck, denn einfach erzählte Besuche bei Bismarck ohne Dialog haben bei weitem nicht den Werth wie Unterredungen. Aber auch die Journale von China und Japan, wie sie uns durch die Dampfer der San Francisco- und China-Linie zugeführt werden, bringen Bismarckbesuche und Bismarckgespräche. Ein interessantes Gespräch mit Bismarck theilte ein Correspondent des chinesischen, in San Francisco erscheinenden Flying Dragon (der fliegende Drache) seiner heimatlichen Zeitung in Peking mit.

Der Chinese war in Berlin angekommen und ließ Bismarck einen englisch geschriebenen offenen Zettel überreichen, worin der Premier gebeten wurde, einen Mitarbeiter des Flying Dragon zu empfangen. Er, der Mitarbeiter, sei auf der Rückreise nach China und könne nicht gut durch Berlin reisen, ohne den Schöpfer des „Nordbundes“ gesehen und gesprochen zu haben. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten, und Bismarck beorderte den Bewohner des Reiches der Mitte nach der Wilhelmstraße.

„Selbst die Mandarinentöchter sprechen vom Nordbund und tragen das Nadelgewehr als Schmuck“, begann der Chinese das Gespräch mit dem Kanzler.

„Tragen sie es geladen oder ungeladen?“ fragte der Graf lächelnd und stieß die Asche von seiner Cigarre.

„O nein, ungeladen, es ist nicht größer wie mein Daumen und kann im Kriege nicht gebraucht werden. Auf dem Kolben steht Bismarck —“ sagte der Besucher aus dem Reich der Mitte.

„Da hat man ja den falschen Namen auf das Nadelgewehr gesetzt. Dreyse müßte darauf stehen“, fuhr dann der Graf fort.

„Was heißt Dreyse?“ fragte der Chinese weiter.

„Dreyse ist der Erfinder des Nadelgewehrs.“

Der Chinese schüttelte lange ungläubig mit dem Kopfe und sagte dann: „Das Wort ist in China noch nicht geschrieben und gehört worden. Die Weisen haben in unsere Bücher eingetragen und selbst beim Kaiser ist es zu lesen: Bismarck erfand das Nadelgewehr und schuf damit den Nordbund.“

„Dann ist es ihre Pflicht, diesen Irrthum zu verbessern, so bald Sie wieder nach China kommen“, rief der Graf.

„Ich würde trotz der großen Strafe, die darauf steht, die Bücher der Weisen in Zweifel zu ziehen, die Verächtigung höchstens anonym bei der „China Mail“ und dem „Flying Dragon“ wagen, aber vorher müßte ich sie doch selbst glauben. Wir wissen sogar, daß Sie am Ministertische immer mit den Händen spielen und dabei die feinen Apparate des Nadelgewehrs verbessern, um den Nordbund noch zu vergrößern.“

„Nein, ich spiele nur mit meinem Bleistift“, sagte der Kanzler und schüttelte ein schallendes Gelächter über den Chinesen aus.

Dieser behielt aber seinen ruhigen Ernst, fixirte den Grafen lange und sagte dann: „Sie ziehen sich sogar von Zeit zu Zeit von den Regierungsgeschäften zurück, um in einem entlegenen einsamen Hause im Norden in aller Abgeschiedenheit von der Welt das Nadelgewehr zu vervollkommen. Ist es nicht so?“

„Mit nichten, ich reite, schwimme, spazire in Varzin und“ —

„Und?“ fragte der Chinese schnell.

„Nun, ich will sagen, was ich sagen wollte, und . . . schieße“, schloß Bismarck.

Nachdem nun der Chinese Bismarck seine Freude darüber zu erkennen gegeben, daß er sich selber verrathen, meinte er, es wäre gut, wenn der Graf einmal, statt nach Varzin zu gehen, China einen Besuch machte, der Kaiser würde gern einen Eildampfer in der Adria in Bereitschaft legen. Die Feilichkeiten in China würden den Grafen mehr erheitern, wie das Opernhaus in Berlin, dabei könnte denn der Graf auch die chinesischen Waffen besichtigen, sie prüfen und einige Vorschläge zu ihrer Verbesserung machen.

Uebrigens fährt der Chinese in der Correspondenz fort, wird Dreyse der Vornamen Bismarcks sein, und man kann immerhin Notiz davon nehmen. Beim Abschiede bat ich Bismarck um sein Bild. Das Bild ist sehr schlecht und schmutzig, es könnte in China corrigirt werden. Seitdem die Deutschen mit einer Maschine malen, machen sie noch schlechtere Arbeit, wie früher. Die Erfindung des Nadelgewehrs durch Bismarck übertrifft aber gewiß alle unsere Erfindungen, selbst die des Seidenconpapiers.

## Sängergruß.\*)

### Dem Sängerbunde an der Saale

am Gesangsfeste den 1. August 1869

dargebracht von den  
Männer-Gesangsvereinen Merseburgs.

Grüß' euch Gott! ihr Sänger alle,  
Tönt es laut mit Jubelschalle;  
Seid zum frohen Fest willkommen,  
Herzlich von uns aufgenommen!  
Laßt uns brüderlich verbunden  
Frisch und fröhlich alle Stunden  
Mit des Liedes goldnen Tönen  
Auch des Lebens Ernst verschönen!

Grüß' euch Gott! das sei gesungen,  
Heut' den Alten wie den Jungen;  
Seid zum frohen Fest willkommen,  
Herzlich von uns aufgenommen!  
Eines Vaterlandes Söhne  
Sind wir alle, drum erdne  
Deutsches Lied nach alter Weise  
Heut' im trauten Sängerkreise!

Grüß' euch Gott! aus aller Munde  
Tön' noch einmal drum die Kunde:  
Seid zum frohen Fest willkommen,  
Herzlich von uns aufgenommen!  
Laßt die Banner fröhlich wallen!  
Laßt die Lieder hell erschallen!  
Welch' ein Klingeln, Welch' ein Leben!  
Singe, wem Gesang gegeben!

\*) Ged. von Th. Gesky, comp. von A. Brandt. Verlag von E. Merseburger in Leipzig, vorrätig in der Stollberg'schen Buchhandlung hier.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:  
Modern.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurl.